



Die Lücke gefüllt: Nach über 40 Jahren wird die Orgelnische in der Kirche St. Urban mit einem massgefertigten Instrument bestückt. Die Kassettendecke des Raums (mittleres Bild, oben) stellt ein akustisches Problem dar. *Heinz Diener*

Bald zieht der Organist 25 Register

KIRCHE Die Tastenriffe des Orgelspielers werden in der katholischen Kirche Seen künftig viel mehr Wirkung entfalten. Eine Besonderheit: Die 1407 Pfeifen sind fussballsicher.

Noch kann man herumgehen in der neuen Orgel. Da, wo später die Pfeifen hinkommen – 1407 an der Zahl –, steht ein Schreiner im Gerüst und befestigt rötliche Plättchen aus satiniertem Glas, die den oberen Teil des vier Meter hohen Instruments verkleiden werden. Am Montag wurden die Einzelteile in unzähligen Paketen geliefert, in zwei Wochen soll die neue Seemer Kirchenorgel fertig montiert sein. Dann müssen die Pfeifen noch intoniert werden – eine aufwendige, sechswöchige Arbeit.

«Breit, warm und weich» werde der Klang der neuen Orgel sein,

schwärmt Organist Joachim Seefelder. Die viel kleinere alte Orgel, die der neuen gegenübersteht, tönt dagegen «eher spitz und scharf» in der Wahrnehmung des Experten. Sie sei okay gewesen für viele Barockstücke und um Lieder für die Gemeinde zu begleiten, für einen Organisten aber unattraktiv. «Anspruchsvollere Stücke spielte ich auf meiner elektrischen Orgel, um nicht aus der Übung zu kommen.» Die alte Orgel zählt 10 Register, die neue 25. Die «Behelfsorgel» musste in der 1971 erbauten Kirche jahrzehntelang genügen. Zwar sparte

man damals eine grosse Nische für ein würdiges Instrument aus, doch nach dem Kirchenbau fehlte das Geld. Nun ist es vorhanden: Rund 500 000 Franken wird die Orgel kosten, in die 6000 Arbeitsstunden investiert werden.

«100 Jahre im Minimum»

Dafür soll das Gerät lange halten. «100 Jahre Minimum, oder?», fragt der Organist einen der zwei Orgelbauer, die zusammen mit zwei Schreibern am Instrument werken. Orgeln werden oft revidiert, aber selten neu gebaut. «Es ist darum etwas ganz Spezielles, dabei zu sein, wenn eine grosse oder mittelgrosse Orgel entsteht», sagt Seefelder. «Sein» neues Instrument – drei Tonnen

schwer, mit Pfeifen zwischen 20 Zentimetern und 3,5 Metern Länge – nennt er ein mittelgrosses. Es wird nach der Orgel in der Stammkirche St. Peter und Paul im Neuwiesenquartier die zweitgrösste Orgel in einer städtischen katholischen Kirche sein; Seen ist die grösste katholische Pfarrei.

Die Montage einer Orgel ist diffizil. Die empfindlichen Pfeifen dürfen nur mit Handschuhen angefasst werden – Schweiss auf dem Metall könnte dem Klang schaden. Aus diesem Grund wird auch der untere Bereich der Orgel mit einem dicken Glas geschützt, welches automatisch hochfahren wird, wenn der Organist das Gerät künftig mit dem Schlüssel sperrt. Der Schutz des Instruments war

eine Auflage der Kirche an den Orgelbauer; der Raum wird sehr vielfältig genutzt, unter anderem für Kinderspielwochen. Das Glas sollte einem Fussball standhalten können, meint Seefelder.

Ohne Gold und Schnitzerei

Eine weitere Besonderheit des Instruments, so sagt Orgelbauer Simon Hebeisen, ist seine schlichte Gestaltung, passend zur modernen Kirche. Das heisst: keine Schnitzereien oder Vergoldungen, sondern klare Formen, die farblich auf das im Raum dominierende Orange-Rot abgestimmt sind. Was die Akustik angeht, war ein spezielles Problem zu lösen: Die im Betongerippe der Kassettendecke versenkten Holzflächen

schlucken den Schall im Raum. Darum wurden die Flächen in Absprache mit dem Architekten fast bis an das Gerippe abgesenkt.

Obwohl die Orgel im Juli spielbereit ist, werden die Kirchgänger sie erst am 13. September zu hören bekommen, wenn sie geweiht wird. Welches Stück wird als Erstes gegeben? Kann Seefelder um Bachs legendäre D-Moll-Toccat und -Fuge herumkommen? «Das ist geheim», sagt er und lacht. Das erhoffte «Zwiesgespräch» zwischen alter und neuer Orgel, das die veränderten Möglichkeiten deutlich vor Ohren führen sollte, entfällt aber – die alte Orgel steht nicht mehr zur Verfügung. Sie wird nicht etwa entsorgt, sondern revidiert. *Christian Gurtner*